

25. Jänner 2009, ca. 12.00 Uhr: Lawinenunfall Valzifenztal - Gargellen / Gde. St. Gallenkirch

Unfallhergang:

Drei befreundete Vorarlberger - zwei Snowboarder und ein Tourengeliker - waren nach erfolgter Umrundung der Madrisa bei der Abfahrt ins Valzifenztal. Gegen 12.00 Uhr fuhr N.N. etwas weiter südlich als seine Kollegen in den letzten, eingewehten Steilhang ein. Dabei löste er ein Schneebrett aus, welches ihn fast 300 m mitriß und im Talboden des Valzifenztales ganz verschüttete. Seine zwei Kollegen begannen mit der Suche und mittlerweile eingetroffene Retter der Bergrettung und Schischule konnten den Verschütteten mittels LVS-Gerät orten und nach ca. 25 Minuten befreien. N.N. war ansprechbar und wurde nach Erstversorgung durch die Bergrettung vom Notarztthubschrauber „Gallus 1“ mit einer Unterkühlung und relativ leichten Verletzungen ins Landeskrankenhaus Bludenz geflogen. Vor Ort waren die Bergrettung Gargellen sowie Helfer der Bergbahnen und Schischule Gargellen im Einsatz.



Bild 1 vom 26.01.2009: Geländeübersicht mit ca. Zufahrt, Anrissbereich, Sturzbahn und Ablagerungsbereich im Talboden; der schwarze Pfeil zeigt auf die Fundstelle des Verunfallten

Angaben zur Lawine:

Exposition: NE

Seehöhe Anrissbereich: ca. 1970 m

Neigung im Einfahrtsbereich: ca. 37 Grad; max. Neigung Gleitfläche >40 Grad

Anrisshöhe: bis 70 cm

Breite: Anriß 18 m, im Mittelteil 65 m

Gesamtlänge: ca. 310 m

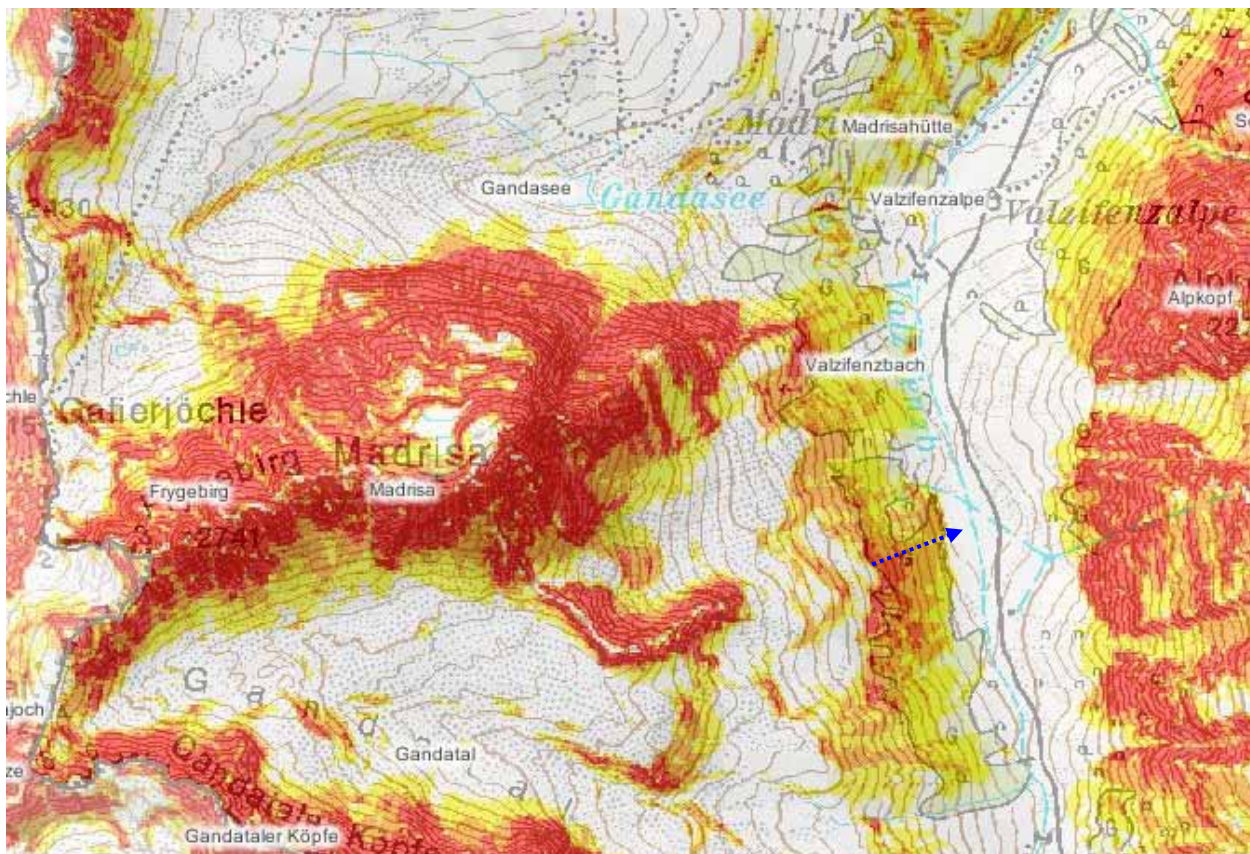
Triebschnee auf kantiger Altschneedecke; am Aufnahmetag bereits wieder eingeweht



Bild 2 vom 25.01.2009: Geländeübersicht mit Anrissbereich, Sturzbahn und Ablagerungsbereich im Talboden der schwarze Pfeil zeigt ca. die Auffindestelle des Verunfallten

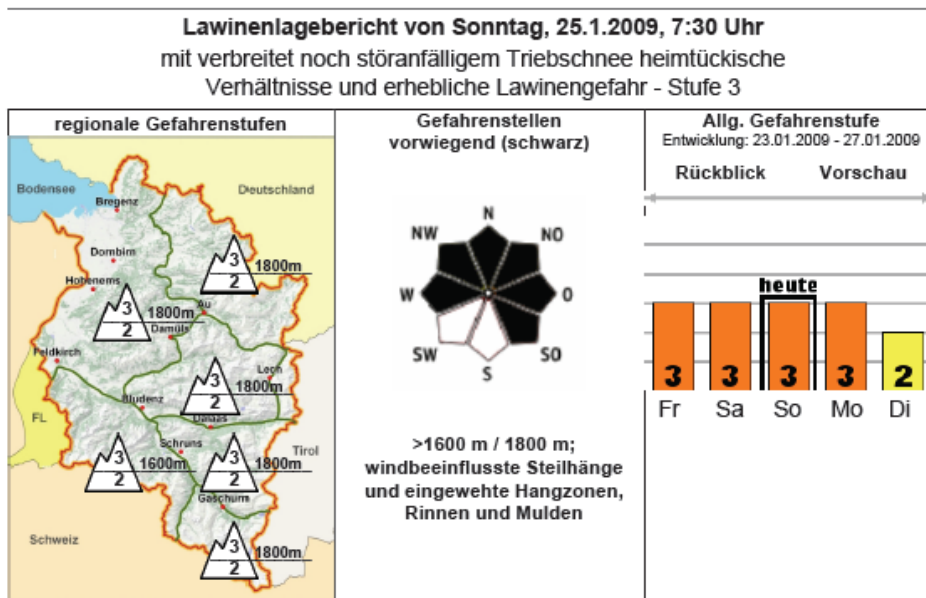


Bild 3 vom 25.01.2009: Der Anrissbereich des Schneebretts zeigt die unterschiedlichen Schneehöhen



Übersichtskarte mit Hangneigungen und ca. Sturzbahn / Unfallbereich (blauer Pfeil)

Information zur Schnee- und Lawinsituation am Unfalltag:



Beurteilung der Lawinengefahr:

Es besteht erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen befinden sich in den typischen Föhnregionen der südlichen Gebiete oberhalb ca. 1600 m, sonst meist oberhalb ca. 1800 m, an windbeeinflussten, meist schattseitigen Steilhängen sowie in Bereichen mit frischen Triebsschneeannehlungen. Diese sind in vielen Expositionen anzutreffen und störanfällig. Der regelmäßig befahrene Variantenbereich ist etwas günstiger einzuschätzen als selten begangenes bzw. befahrenes Steigelände. Lawinenauslösungen sind durch einzelne Wintersportler möglich. Aktivitäten abseits gesicherter Pisten erfordern Erfahrung in der Beurteilung und Zurückhaltung. Auch vereinzelte Selbstauslösungen aus sehr steilen, eingewehten Geländeabschnitten sind noch möglich. Mit der eingetretenen Abkühlung geht in tieferen Lagen die Gefahr spontaner Feuchtschneerutsche und -lawinen deutlich zurück.

Quelle: Polizeiinspektion Gaschurn u. AEG Bludenz & Erhebungen des Lawinenwarndienstes
Bilder: Bild 1 Willi Küng, PI Klösterle, Bild 2 und 3 Friedrich Juen, Gargellen
© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch Text & Graphiken: A. Pecl, Lawinenwarndienst